

# Botschaft an den Thurgauer Regierungsrat

Sehr geehrte Frauen und Herren Regierungsräte des Kanton Thurgau  
Cornelia Komposch, Monika Knüll, Carmen Haag, Dr. Jakob Stark und Walter Schönholzer

**Anlässlich des heutigen 14. Juni, dem Tag des landesweiten Frauenstreiks, überbringen die «Grünen Frauen Thurgau» Ihnen heute diese Botschaft.**

Die Forderungen der Frauen im ganzen Land sind klar.

Wir fordern:

- 1. gesicherte Grundleistungen der Krankenkassen, insbesondere bei Leistungen rund um die Geburt, monetäre Aufwertung von Care-Berufsgruppen**
- 2. mehr Frauen in Entscheidungspositionen**
- 3. bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, mehr Teilzeitstellen für Männer, bessere Verteilung von Familienaufgaben dank Vaterschaftsurlaub und Elternzeit, faire Renten**
- 4. Lohngleichheit unabhängig vom Geschlecht**
- 5. Sanktionen für Unternehmen, die diskriminierende Löhne zahlen**
- 6. Rechtliche und tatsächliche Gleichstellung aller Lebensformen**

## Zusammengefasst fordern wir «Grünen Frauen TG» für den Kanton TG:

### 1. **Geburtshäuser auf die Spitalliste**

Geburtshäuser sind auf der Spitalliste zu nennen.

Freie Wahl für einen guten Start ins Leben auch für Thurgauer Familien.

### 2. **Aktiv Frauenanteil fördern**

Finden im Kanton Thurgau ernsthafte Bemühungen statt, einen Wandel hin zu einem höheren Frauenanteil in Schlüsselpositionen von Wirtschaft und Gesellschaft vorwärts zu bringen? Wenn ja, in welcher Art genau?

Finden Einladungen von Geschäftsleitenden von bedeutenden TG Unternehmungen statt, auf welchen das Thema der Gender Gerechtigkeit in den Unternehmen thematisiert wird?

Werden konkrete Empfehlungen ausgesendet und Informationen gezielt verbreitet?

### 3. **Wir brauchen zur Stärkung des Wirtschafts-Standortes Thurgau**

#### **DRINGEND NEUE ELTERNMODELLE!**

Es besteht dringender Handlungsbedarf im Kanton Thurgau, wie auch in anderen Schweizer Kantonen, mit neuen Familien-Arbeitszeit-Modellen für Männer und Frauen vorwärts zu machen! Wenn Eltern Kinder bekommen, ändert sich bis anhin für die Thurgauer Frauen beruflich quasi alles, für den Thurgauer Mann ändert sich zumindest beruflich fast nichts. Fortschrittliche Elternmodelle wirken dem Fachkräftemangel entgegen. Wollen wir den Thurgau auch in Zukunft attraktiv für die Wirtschaft halten, sind fortschrittliche Elternmodelle der Schlüssel!

Welche Proaktiven Massnahmen von Seiten des Kantons werden zum Beispiel an runden Tischen mit den Wirtschaftsverantwortlichen zur Schaffung von Teilzeitstellen auch für Männer unternommen? Ist den Unternehmen wirklich bewusst, dass jede Massnahme zur besseren Vereinbarkeit dem Unternehmen 8 Prozent Return on Investment bringt? Das Ermöglichen von Teilzeitarbeit gehört dazu. Sind Modelle mit 30/70%, 40/60%, 50/50% Stellen ein Thema? Werden Informationen proaktiv und zielgerichtet zum Thema verteilt? Werden Frauen im Thurgau präzise, transparent und verständlich über Konsequenzen ihres reduzierten Beschäftigungsgrades betreffend ihrer künftigen Altersleistungen informiert? Wer ist dafür zuständig?

Gibt es andere Massnahmen in Verbindung mit den Verantwortlichen aus der Wirtschaft? Wenn ja, welche?

### 4. **Thurgauer Bildungsbericht**

Gerne möchten wir anregen, bei der nächsten Befragung zum TG Bildungsbericht nicht nur Lehrerinnen/Lehrer und Schülerinnen/Schüler, sondern auch die Mütter und Väter zu befragen.

### 5. **Lohnungleichheit unabhängig vom Geschlecht**

Wir fordern den TG Regierungsrat zur Unterzeichnung der Charta für Lohnungleichheit auf.

### 6. **Lebensformen – Rechtliche Grundlagen**

Werden Rechtliche Unterschiede verschiedener Lebensformen im Kanton TG systematisch analysiert, ausgewertet und eliminiert? Wer ist zuständig?

## ERLÄUTERUNGEN IM DETAIL

### Ausgangslage und daraus resultierende Fragen u/o Forderungen im Kanton Thurgau:

#### 1. Gesicherte Grundleistungen der Krankenkassen, insbesondere bei Leistungen rund um die Geburt

«**Spitallisten** Mit den Leistungsaufträgen gemäss den Thurgauer Spitallisten stellt der Kanton sicher, dass den Thurgauer Patienten und Patientinnen die notwendigen Behandlungen zur Verfügung stehen. Listenspitäler im Kanton sind verpflichtet, alle Personen mit einer obligatorischen Krankenpflegeversicherung und mit Wohnsitz im Kanton aufzunehmen. Akutsomatik: Die Angebotsstrukturen der Thurgauer Kantonsspitäler Frauenfeld und Münsterlingen sowie der Klinik Seeschau AG, der Herz-Neuro-Zentrum Bodensee AG und der Venenlinik Bellevue AG gewährleisten die erweiterte medizinische Grundversorgung und einen Teil der spezialisierten und hochspezialisierten Medizin. Auf der vom Regierungsrat erlassenen Spitalliste sind zusätzlich jene ausserkantonalen Spitäler aufgeführt, welche ergänzend die spezialisierte und hochspezialisierte medizinische Versorgung der Thurgauer und Thurgauerinnen sicherstellen.»

Aktuell fordern wir den Regierungsrat des Kantons TG auf, Geburtshäuser wie das neu eröffnete Geburtshaus St. Gallen auf die Spitalliste aufzunehmen. Wir sind der Meinung, dass es den werdenden Eltern keine finanziellen Nachteile bringen darf, wenn sie die Geburt in einem Geburtshaus der Geburt in einem Spital vorziehen. Die Geburt eines Kindes hat als wichtige, einschneidende Erfahrung im Leben einer Frau Respekt und Achtsamkeit verdient. Die Wahl des geeigneten Ortes soll auch für Frauen aus dem Thurgau vollumfänglich frei gestellt sein und nicht nur «besser Verdienenden» vorbehalten sein. Ausserdem ist diese Massnahme wichtig für all die Frauen, welche in Geburtshäusern arbeiten, also Hebammen und anderen Care-Berufsgruppen. Ohne die Spitallistung ist deren langfristiges Bestehen nicht gesichert. So musste z.B. das Thurgauer Geburtshaus Fruthwilen trotz hervorragender Hebammen-Geburtshilfe aus diesem Grund den Betrieb einstellen.

**Geburtshäuser sind auf der Spitalliste zu nennen. Freie Wahl für einen guten Start ins Leben auch für Thurgauer Familien.**

#### 2. Mehr Frauen in Entscheidungspositionen Women Matter - Time to accelerate

McKinsey beleuchtet seit 10 Jahren die wirtschaftliche Bedeutung von mehr Gleichberechtigung unter Frauen und Männern in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Studienreihe "Women Matter" beschreibt die Situation, liefert Argumente und identifiziert sowohl die Hürden als auch die effektivsten Treiber für Wandel. Die Jubiläumsausgabe der Studienreihe liefert aktuelle Fakten und zeigt: Frauen sind in der Wirtschaft und in den Führungsetagen von Unternehmen und Organisationen noch immer unterrepräsentiert. Das McKinsey Global Institute hat errechnet, dass die Reduzierung des "Gender Gaps" in Zeiten von stagnierendem Wachstum und Fachkräftemangel nicht nur gerecht wäre, sondern auch das weltweite BIP bis 2025 um 12 Billionen Dollar steigern würde.

**Unter der Lupe: Gender Diversität in der Schweiz**

Unternehmen mit mehr weiblichen Führungskräften in Entscheidungspositionen erzielen höhere Renditen und Gewinne. In Schweizer Unternehmen ist der Anteil von Frauen in Verwaltungsräten und im Senior Management in den vergangenen Jahren zwar gestiegen, dennoch bleibt er im Vergleich zu anderen Ländern weiterhin tief. Mit Blick auf die Zukunft muss also eine bedeutende Veränderung erfolgen, um die Geschlechtergleichstellung auf europäischen und internationalen Niveau einzuholen.

### **So wird Gender Equality im Management beschleunigt**

Frauen im Management sind nach wie vor unterrepräsentiert! Die Studie liefert Transparenz und Fakten zum Thema ausgeglichene Geschlechterverteilung über den gesamten Karriere-Life-Cycle und spricht Empfehlungen zu den wirksamsten Hebeln aus.

### **Empfehlungen: Der stärkste Hebel liegt in den Beförderungen**

Um die Erhöhung des Frauenanteils im Management zu beschleunigen, sollten die Frauen in Talent Pools und bei High Potentials jeweils über ihrem prozentualen Anteil in der Belegschaft vertreten sein. Zudem empfehlen die Autorinnen, Beförderungsentseide von mehreren Personen statt von der oder dem direkten Vorgesetzten allein treffen zu lassen. Studien zeigen klar, dass ein Mehraugenprinzip zu objektiveren und faireren Entscheiden verhilft. Flexiblere Karrierewege sowie ein Wandel von einer Präsenzkultur hin zu einer Ergebniskultur können ebenfalls einen positiven Einfluss haben. Beförderungen werden damit abhängig von Motivation, Leistung und Zielerreichung und nicht vom Beschäftigungsgrad.

- Finden im Kanton Thurgau ernsthafte Bemühungen statt, diesen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft vorwärts zu bringen?
- Wenn ja, in welcher Art genau?
- Finden Einladungen von Geschäftsleitenden von bedeutenden TG Unternehmungen statt, auf welchen das Thema der Gender Gerechtigkeit thematisiert wird?
- Werden konkrete Empfehlungen ausgesendet und Informationen gezielt verbreitet?

### **3. Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie: mehr Teilzeitstellen für Männer, bessere Verteilung von Familienaufgaben dank Vaterschaftsurlaub und Elternzeit. Faire Renten für Frauen und Männer.**

#### **Auswirkungen von Teilzeitarbeit auf die Altersvorsorge**

Das Schweizer Altersvorsorgesystem hat ein gutes Gedächtnis. Dies zeigt eine neue Studie des IDHEAP, die von der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (SKG) in Auftrag gegeben wurde. Aufgrund der Ergebnisse **empfehlen die Gleichstellungsbeauftragten, dass alle erwerbstätigen Personen präzise, transparent und verständlich über ihre künftigen Altersleistungen informiert werden. Ausserdem regt die SKG Frauen und Männer an, darauf zu achten, während ihrer ganzen beruflichen Laufbahn das Minimum von durchschnittlich 70 Prozent Erwerbstätigkeit nicht zu unterschreiten.**

Eine grosse Anzahl von umfassenden Studien zum Thema finden sich auf:  
[www.teilzeitkarriere.ch](http://www.teilzeitkarriere.ch) – zur Vertiefung sehr empfehlenswert!

## **Und wie steht es im Kanton TG mit dem Beschäftigungsgrad bei jungen Familien?**

**Bildungsbericht Kanton Thurgau 2018** «Je jünger das Kind, desto tiefer die Erwerbstätigkeit der Frau. Im Kanton Thurgau gab es Ende 2016 rund 116'100 Privathaushalte. Gemäss der Strukturhebung 2010/2012 bestehen die Haushalte zu rund 30 % aus Paaren mit Kindern sowie zu rund 30 % aus Paaren ohne Kinder. Weitere rund 30 % sind Einpersonenhaushalte und gut 5 % der Haushalte sind Einelternhaushalte. Insbesondere die Paarhaushalte ohne Kinder haben seit 2000 zugenommen, was unter anderem mit der demografischen Alterung zusammenhängt. 77 % der Thurgauer Kinder wachsen in «klassischen» Familienverhältnissen auf, d. h. ihre Eltern sind verheiratet und sie leben in einer sogenannten «Erstfamilie» (27'900 Haushalte). In 4 % leben die Eltern ohne Trauschein zusammen. In 13 % der insgesamt 34'700 Familienhaushalte wohnen alleinerziehende Mütter und Väter mit einem oder mehreren Kindern unter 25 Jahren. 7 % der Familien sind Fortsetzungs- oder Patchworkfamilien

### **Mehrheitlich beide Eltern erwerbstätig**

«In Thurgauer Paarhaushalten mit einem oder mehreren Kindern sind meistens beide Eltern erwerbstätig, allerdings in unterschiedlichen Pensen. In der Regel arbeitet der Mann Vollzeit und die Frau Teilzeit. Sind die Kinder noch klein (unter 7 Jahren), **verzichtet ein Drittel der Frauen ganz auf eine Erwerbstätigkeit, ein weiteres Drittel arbeitet in einem Teilzeitpensum von unter 50 %**».

Unsere Forderung / Fragen an den Regierungsrat des Kanton Thurgau:

- Es besteht dringender Handlungsbedarf im Kanton Thurgau, wie auch in anderen Schweizer Kantonen, mit neuen Familien-Arbeitszeit-Modellen für Männer und Frauen vorwärts zu machen! Wenn Eltern Kinder bekommen, ändert sich bis anhin für die Thurgauer Frauen beruflich quasi alles, für den Thurgauer Mann ändert sich zumindest beruflich fast nichts.
- Welche Proaktiven Massnahmen von Seiten des Kantons werden zum Beispiel an runden Tischen mit den Wirtschaftsverantwortlichen zur Schaffung von Teilzeitstellen auch für Männer unternommen? Gibt es andere Massnahmen in Verbindung mit den Verantwortlichen aus der Wirtschaft? Werden Informationen proaktiv und zielgerichtet zum Thema verteilt?
- Werden Frauen im Thurgau präzise, transparent und verständlich über Konsequenzen ihres reduzierten Beschäftigungsgrades betreffend ihrer künftigen Altersleistungen informiert?

### **Ausserdem ist im Bildungsbericht vom Kanton Thurgau 2018 zu lesen:**

«Die Thurgauer Schulgemeinden sind gemäss den Erkenntnissen der Schulaufsicht und der Schulevaluation gut aufgestellt. Befragte Schulbehörden, Schulleitungen, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler zeigen sich meist sehr zufrieden mit der Gesamtsituation.»

Gerne möchten wir anregen, bei der nächsten Befragung auch die Mütter und Väter zu befragen.

**4. Lohngleichheit unabhängig vom Geschlecht**

Dass gleiche Arbeit für beide Geschlechter gleich vergütet werden soll, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, welche keiner weiteren Erklärung bedarf. Wir fordern deshalb die **Unterzeichnung der Charta für Lohngleichheit**.

**5. Sanktionen für Unternehmen, die diskriminierende Löhne zahlen.**

Der Regierungsrat trägt eine ethische Grundverantwortung mit, die Ausbeutung von wirtschaftlicher Notlage Einhalt gebietet.

**6. Rechtliche und tatsächliche Gleichstellung aller Lebensformen**

Sämtliche Lebensformen sollen gleich behandelt werden. Der Mensch ist Mensch und die Ausrichtung der Lebensform soll Privatsache sein und nicht Grund für Besser- oder Schlechterstellungen in unserer Gesellschaft. Das soll auch im Thurgau rechtlich verankert sein.